



Nicht sehen und doch glauben

Andacht zum Evangelium (Joh 20,19-29) von Pfarrer Hans-Jürgen Konrad, Hof-St. Johannes

Die evangelische Theologin Dorothee Sölle schilderte einmal ein Erlebnis aus ihrer Familie: Ihre Tochter war mit der Enkelin bei ihr zu Besuch. Die Enkelin, ein kleines Mädchen, spielte mit den Tassen ihrer Großmutter und eröffnete ein imaginäres Café. Dabei schenkte sie den Gästen diesen in ihrer Vorstellung zubereiteten Kaffee aus. Als ihre Mutter sagte, dass sie nun das Spiel beenden sollte, antwortete ihre Tochter: „Mama, du denkst immer nur in echt“. Ihre Großmutter schilderte dann, dass sie diese Antwort stark angerührt habe und nicht mehr losließ.

Wie ist dies bei uns selbst? Denken wir auch immer nur in echt – in unserem privaten Bereich und in unserer Arbeit? Gilt diese Frage auch für die Kirchen, in denen sich die Verantwortlichen und auch viele Mitarbeiter Gedanken darüber machen und Konzeptionen entwickeln, wie das kirchliche Leben in der Zukunft unter veränderten Rahmenbedingungen gestaltet werden kann? Denken wir hier auch immer nur in echt – mit unseren Fi-

nanz- und Sachzwängen, die es unbestritten auch gibt? Schreiben wir das bisherige Modell unserer Kirche – vielleicht etwas kleiner – einfach fort oder gibt es auch Raum und Platz, ganz neu über Kirche nachzudenken?

Auch in unserem Evangelium mit der Erzählung vom ungläubigen Thomas geht es darum, nicht zu sehen und doch zu glauben. Die anderen Jünger erzählen ihm, dass sie Jesus nach seiner Auferstehung gesehen hätten. Doch Thomas glaubt ihnen nicht. Er will einen Beweis – menschlich durchaus nachvollziehbar. Und Jesus liefert ihm den Beweis: Er erscheint den Jüngern – nun mit Thomas – erneut. Jesus fordert Thomas auf, ihn zu berühren. Erst danach glaubt Thomas, dass Jesus den Jüngern wirklich erschienen ist. Und Jesus kritisiert Thomas nicht wegen der Tatsache, dass er einen Beweis möchte. Doch er fügt hinzu: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“ (Joh 20,29).

Wir wollen ebenfalls für Vieles in der

Dekanatsbeauftragten für missionarischen Gemeindeaufbau in die Tat umgesetzt. Das 24-seitige Gebetsheft mit dem Titel „Mit Gott auf Du und Du“ wird gerne in die Hand genommen, wie Rückmeldungen zeigen.

3. Regional durchgeführte Glaubenskurse sind eine gute Möglichkeit, dass Menschen lernen, davon zu erzählen, was ihnen Kraft und Hoffnung im Leben gibt. Anderen Rede und Antwort zu stehen, die danach fragen, wieso der Glaube trägt und Zuversicht schenkt.

4. Gelebter Glaube im Engagement für Flüchtlinge: In Rehau gibt es zum Beispiel einen Unterstützerkreis von fast 80 Personen für die Asylsuchenden. Das ist gelebter Glaube und praktizierte Nächstenliebe.

5. Flagge zeigen im interreligiösen Dialog: Im Gespräch beim runden Tisch der Religionen in Hof geht es um ein gegenseitiges Kennenlernen

Welt Beweise und Belege. Und häufig sind sie auch nötig – bei der Polizei, beim Finanzamt, in der Arbeit. Sie geben Orientierung und auch Sicherheit. Sie stehen für Verlässlichkeit und Korrektheit. Doch viele grundlegende Merkmale eines sinnvollen Lebens lassen sich nicht beweisen – etwa dass ein Mensch mich bis an das Lebensende liebt oder dass die Kinder oder Enkel mit Sicherheit einen guten Weg im Leben gehen. Sondern dies lässt sich letztlich nur erhoffen und glauben. Oder ich denke an Menschen, die eine menschenfreundliche Vorstellung hatten, die aber an ihr Ziel nur gegen vielerlei Widerstände verwirklichen konnten. Ich denke an Baumeister großer Kirchen wie zum Beispiel den Kölner Dom oder die Dresdner Frauenkirche: Die Planer sahen ihr Bauwerk zu ihren Lebzeiten auch noch nicht vollendet, hatten aber durchaus eine genaue Vorstellung davon, wie ihr Bauwerk aussehen soll. Sie glaubten daran, dass ihr Werk vollendet werden würde.

„Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“ – das heißt für mich, auf den Gott des Lebens auch gegen allen Augenschein in meinem Leben zu vertrauen.

von Christen, Juden und Muslimen, aber auch darum, Zeichen zu setzen für ein friedliches Miteinander. Seinen Glauben öffentlich zu leben, müsse auch in den anderen Ländern der Erde möglich sein, sagte Dekan Saalfrank in seinem Grußwort beim Fastenbrechen der Muslime im Jahr 2015. Gerade Christen würden oft wegen ihres Glaubens bedrängt oder benachteiligt.

6. Politiker bekennen öffentlich ihren Glauben: „Meine Kirche und ich“ lautete eine Veranstaltungsreihe der Evangelischen Erwachsenenbildung Hof/Naila. Wir haben an dieser Stelle darüber berichtet.

7. Gemeinden sollen stärker zusammenarbeiten: „Wegen der zurückgehenden Bevölkerung und der kleiner werdenden Gemeinden müssen nicht mehr alle ein Vollprogramm anbieten.“ Manches geschieht schon im Miteinander. „Als Dekan halte ich es für wichtig, dass die Zusammenarbeit weiter wächst, ohne dass das Profil

Quasimodogeniti
(Weißer Sonntag)

3.4.2016

Nummer 14

Vorschau

Fahrt nach Karlsbad und in den tschechischen Teil des Erzgebirges

Samstag, 25. Juni 2016, 8.15 Uhr

Mehr Informationen bei der Evangelischen Erwachsenenbildung Hof-Naila, Tel. 09281/8206063.

einer Gemeinde darunter leidet.“

8. Damit Pfarrerrinnen und Pfarrer gut, gerne und wohlbehalten ihren Dienst wahrnehmen können, hat die bayerische Landeskirche unter anderem in Dekanat Hof ein Pilotprojekt durchgeführt: Das Arbeitsbewältigungscoaching. Über 85 Prozent der Teilnehmenden im Dekanat fühlten sich sehr gut oder gut arbeitsfähig.

9. Personelle Entspannung in Sicht: Drei der vakanten fünf Pfarrstellen im Dekanat Hof werden in diesem Jahr wieder besetzt. Wir berichteten.

10. Gotteshäuser sind geistliche Orte und Sinnbilder für den Glauben. Die Kirchtürme ragen wie ein Fingerzeig nach oben und weisen auf Gott hin. Sie erinnern daran, im Getriebe des Alltags Gott nicht zu vergessen. Die Glocken laden immer wieder zum Gebet und zum Gottesdienst ein. Kirchen prägen die Stadt- und Ortsbilder. Mit Millionenaufwand wurden und werden Kirchen im Dekanat saniert.

Dekanat

Rede und Antwort stehen über die Hoffnung als Christen

In seinem Bericht vor der Dekanatsynode hat Dekan Günther Saalfrank in zehn Punkten durchbuchstabiert, wie dem Trend begegnet werden kann, dass die Prägekraft des christlichen Glaubens nachlässt.

Punkt 1: Wenn die religiöse Erziehung – insbesondere in der Familie – nachlässt, bekommen die kirchlichen Kindertagesstätten eine immer stärkere Bedeutung. „Damit Mädchen und Jungen schon in jungen Jahren etwas von der Hoffnung erfahren, die der christliche Glaube beinhaltet.“ Die Chancen gilt es zu nutzen, die Kindertagesstätten im Blick auf die religiöse Erziehung bieten.

2. Im letzten Jahr wurde die Initiative für das Gebet von Pfarrer Frank Knausenberger (Tauperlitz) als

Gottesdienste

Woche vom 3. bis 9. April 2016
Stand: 10.3.2016

Auferstehungskirche

10.00 Gottesdienst, Präd. Pöllmann.

Christuskirche

9.30 Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Bracker.

Dreieinigkeitskirche

9.30 Gottesdienst mit Abendmahl, Fahrdienst Seniorenhaus Christiansreuth, Pfrin. Saalfrank; -Seniorenhaus Christiansreuth: Donnerstag 16.00 Gottesdienst mit Abendmahl, Pfrin. Saalfrank.

Hospitalkirche

11.00 Predigtgottesdienst, Präd. Biegler, 19.00 Hauptgottesdienst mit Abendmahl, Präd. Biegler; Freitag 19.00 Meditativer Wochenschluss, Pfr. Koller; - Seniorenhaus am Unteren Tor: Donnerstag 16.00 Gottesdienst im Hospitalaltenheim, Pfr. Taig; - Schloss Zedtwitz: Freitag 13.30 Gottesdienst, Pfr. Koller; - Zedtwitz: 9.30 Konfirmation, Pfr. Koller.

St. Johannes

8.00 Predigtgottesdienst, Pfr. Konrad, 9.30 Hauptgottesdienst mit Abendmahl (Saft), Pfr. Konrad.

Kreuzkirche

9.00 Gottesdienst, Pfr. Dr. Westenhoff.

St. Lorenz

9.30 Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Persitzky

Lutherkirche

9.30 Gottesdienst mit Abendmahl (Fahrdienst).

St. Michaelis

9.30 Gottesdienst mit Abendmahl, Dekan Saalfrank; - Gumpertsreuth Gaststätte „Altes Haus“: 8.30 Gottesdienst, Dekan Saalfrank; - Haus am Klosterhof: 9.30 Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. i. R. Buchholzer.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Poststr.

11.00 Gemeinschaftsstunde mit Kindergottesdienst. Ab 9.30 gemeinsames Frühstück „Toast & Butter“.

Berg

9.30 Konfirmationsfestgottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Fischer und Diakon Richter.

Döhlau

9.00 Gottesdienst, Präd. Pöllmann.

Gattendorf

9.30 Konfirmation – Festgottesdienst mit Abendmahl unter Mitwirkung des Posaunenchores, Pfarrer Glas.

Joditz

9.30 Gottesdienst, Lektor Thomas.

Kautendorf

10.00 Gottesdienst, Pfrin. Knausenberger

Konradsreuth

9.00 Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Dr. Herrmann.

Köditz

10.15 Gottesdienst, Pfr. Dr. Westenhoff.

Leupoldsgrün

9.00 Konfirmations-Festgottesdienst, Pfr. Grell.

Oberkotzau

9.30 Gottesdienst, Pfr. Müller, gl. Kindergottesdienst, 18.30 GIFF – Gottesdienst in freier Form, Pfr. Bracker; - Lutherstift: Dienstag 15.15 Gottesdienst, Pfr. Baderschneider.

Pilgramsreuth

9.00 Gottesdienst, Lektorin Plass.

Regnitzlosau

10.00 Gottesdienst, Dr. Zehrer.

Rehau

St. Jobst: 9.30 Gottesdienst zur Konfirmation, Pfr. Wolf.

Tauperlitz

9.00 Gottesdienst mit Abendmahl, Pfrin. Knausenberger.

Töpen

9.30 Festgottesdienst zur Konfirmation, Pfr. Schneider.

Trogen

9.30 Konfirmationsfestgottesdienst mit Kirchen- und Posaunenchor, Pfr. Amarell, gl. Kindergottesdienst.

Info

Diese Seite wird zwei bis drei Wochen vor dem jeweiligen Sonntag produziert – in Urlaubszeiten noch früher. Kurzfristige Änderungen können deshalb leider nicht berücksichtigt werden.

Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Zum 101. Geburtstag

Olga Tauscher;

Zum 96. Geburtstag

Maria Otto;

Zum 92. Geburtstag

Marie Hempfling; Liselotte Jeske;

Zum 90. Geburtstag

Frieda Dams; Ludwig Hager;

Zum 85. Geburtstag

Emma Fuchs; Hans Lippert, Töpen; Frieda Löhnert;

Zum 80. Geburtstag

Armin Aurnhammer; Hans Beyer; Rudolf Feulner; Elfriede Geißer; Manfred Hermann; Gudrun Mergner, Töpen; Inge Rank; Helene Schaller; Erna Steinhäuber, Feilitzsch; Elmar Vogel;

Zum 75. Geburtstag

Erna Herpich, Feilitzsch; Heinrich

Jahn; Agnetha Lutsch; Ursula Narr;

Zum 70. Geburtstag

Ingrid Breuer; Rudie Gerstner, Trogen; Herbert Hölzl; Gisela Mündel; Christine Müller; Jörg Orgrowsky; Marga Rödel; Ingeburg Tunger, Münchenreuth.

Konfirmanden

In Kautendorf am 10.4. um 10.00 Uhr: Bednorz Lenya; Köhler Laura; Schaber Anne; Schödel Tim.

In Tauperlitz am 17.4. um 9.00 Uhr und 11.00 Uhr: Findeis Jasmin; Granz Leoni; Großmann Nina; Hahn Max; Hoffmann Till; Kulke Christian, Kunze Hannah; Litzius Niclas; Neumann Collin; Schrenk Maximilian; Sörgel Jonas; Strobel Manuel; Thiem Sebastian; Ultsch Mick.

Kirchturm der Woche:

St. Lorenz, Hof

Hof

„Trotzdem ja zum Leben sagen“: Viktor Frankl – vorgestellt von Heiko-Uwe Beuerle

Bei einem Abend der Evangelischen Erwachsenenbildung überraschte der logotherapeutische Berater und Pfarrer im Ruhestand seine Zuhörer mit eigenen Versen.

Nein, mit Sprache hat die Logotherapie von Viktor Frankl nichts zu tun, auch wenn viele das zunächst vermuten. Und obwohl „Logos“ in der Bibel mit „Wort“ übersetzt wird, kann es ebenso „Sinn“ bedeuten. Der Sinn ist also das zentrale Lebensthema des Wiener Psychiaters und Neurologen (1905 bis 1997) gewesen. Hat er es doch selbst erlebt, wie wichtig, ja lebensrettend es sein kann, trotz unmenschlicher Bedingungen – in seinem Fall im KZ – für sich noch ein Ziel oder eine Aufgabe zu definieren – und somit Sinn im Leben zu finden. „Trotzdem ja zum Leben sagen“ ist nicht nur das Motto, sondern auch das bekannteste Buch Frankls.

Der Sinn im Leben kann nach Frankl vieles sein: schöpferisches Tun, Erlebniswerte in der Beziehung zu anderen Menschen und nicht zuletzt die Einstellung „zu den Dingen“ – also auch zu Schuld, Leid und Tod. Doch anstatt darüber nur zu referieren,

erklärte Pfarrer i. R. Heiko-Uwe Beuerle bei einem Abend im Hofer Gemeindehaus St. Michaelis Frankls Philosophie mit eigenen Gedanken.

Dazu präsentierte er eine anscheinliche Sammlung eigener Verse. Ein Beispiel: „Lebe nicht einfach so mit dieser Welt, sondern biete dem Schicksal die Stirn, konsequent als ein Mensch, der sich zum Menschen erzieht.“ Oder: „Sinnvoll ist nicht stets dasselbe für dich. Jeder Anruf des Lebens bindet erneut an ein Jetzt, dem du nicht ausweichen sollst.“ – Fast bis zur Nummer 6000 geht das Werkverzeichnis Beuerles inzwischen. Außerdem hat er mehrere Gedicht- und Bildbände herausgegeben.



Heiko-Uwe Beuerle